

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aufwärts zum Bestellgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruck-Verwaltung 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die hiesigen Kaugabelhändler und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teiger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform: 30 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei überhöhter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird kein Gewähr übernommen.

Montag, 26. März 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 156. • 65. Jahrgang.

Die sechste Kriegsanleihe und die deutsche Frau.

Von Ida Bon-Ed (Lübeck).

Die neue Zeit und das neue bürgerliche Geistesbuch haben der deutschen Frau große Selbstständigkeit in der Geldwirtschaft gebracht. Es gibt Millionen Frauen, die durch einen Berufserwerb vollständig unabhängig dastehen. Auch die Berheirateten, die ihrem Manne Vermögen zubrachten, sind mit diesem ihren Besitz nicht mehr so ohne Einspruchs- und Verfügungsrecht seiner Verwaltung anheimgegeben. Von den Witwen und ledig Gebliebenen gar nicht zu sprechen, die in der Lage sind, ruhevoll und sorgenlos dem Daseinskampf ihrer Schwestern nur von weitem zuzusehen. Ob der wirtschaftliche Rahmen all dieser Frauen nun weit oder eng ist: alle können sich an der Kriegsanleihe beteiligen.

Wie? Auch noch Geld geben? Hat die deutsche Frau sich nicht mit der großartigsten Hinopferung ihrer Zeit und Kraft den Kriegsaufgaben gewidmet, wo immer sich ihr welche boten? Ja, das hat die deutsche Frau getan. Und ohne sie konnte der Krieg gar nicht mit der vollen Sammlung all der männlichen Kraft geführt werden, wie es zu unserem Stolz und zur leidenschaftlichen Bewunderung der Welt geschieht. Das ist von allen berufenen Stellen oft voll Dank betont. Wie völlig zufrieden fand sie sich auch in die immer knapper werdenden Daseinsumstände. Wohlleben und Luxus würden der Mehrzahl der Frauen geradezu gegen das Gefühl gehen.

Mitten in dieser atemlosen Arbeit, die auch ihren Lohn und Segen in sich trägt, weil sie allein es uns möglich macht, den Verlust geliebter Söhne, Brüder oder Gatten, das tägliche Zittern um die uns noch Verbliebenen zu tragen — mitten in der Hebe dieser verantwortungsvollen Arbeit zieht durch die Frauenherzen wohl einmal ein Traum, tröstlich und schön: vom Inhalt künftiger Friedenstage! Alte Mütter wollen dann erst in feierlicher Stille der Trauer um den Verstorbenen leben. Blühende Frauen hoffen, sich beim Bezug langentbehrter Freuden wieder in vollem Lebensgefühl aufzurichten. Junge Mütter ersehnen ihren Kindern köstliche Zukunft, für die sie sie gewissenhaft und mit Einsetzung aller nur zu beschaffenden Mittel erziehen wollen. Und nun so langsam sie, nun sollen wir uns dauernd mit Sorgen belasten, nach 9 schwerer Zeit, anstatt aufzuatmen, unser Geld in Kriegsanleihen anlegen? Früher haben uns kluge Berater doch gesagt: Frauen am besten tun, ihr erworbenes oder ererbtes Geld in mündelsicheren Hypotheken anzulegen?

Und die dem Räte gefolgt sind, sagen nun: mein Geld liegt fest, wie soll ich es denn einrichten, Kriegsanleihen zu kaufen? Andere klagen: mein Einkommen ist ja viel zu klein, ich habe nur ganz wenig Geld auf der Sparkasse — oder: ich wollte mir nun gerade ein Häuschen als Ruhezit kaufen, hab' seit Jahren dafür gearbeitet, darauf soll ich nun verzichten — es wäre doch hart. Vielleicht auch: ich muß meine paar Tausend zur Verfügung halten, denn es läßt sich noch nicht übersehen, was nach dem Ende des Krieges das Leben und die Erziehung der Kinder kostet.

Wir wissen es alle aus dem erhabensten Beispiel, das uns das Neue Testament erzählt. Wenn ein erster Ruf ergeht, antworten zu oft nur Ausreden.

So laßt euch sagen, ihr alle mit dem Wahn, daß das Zeichen der Kriegsanleihe Sorge in sich birgt: Kriegsanleihen sind mündelsichere Papiere, und um ihre Verzinsung braucht ihr nicht zu bangen.

Du mit deinen Hypotheken, die du dich vielleicht nun hinter weiblich: Hilflosigkeit verheimlichst und in große Unruhe versetzt bei dem Gedanken, Geld hin und her schieben zu sollen, frage nur deinen Bankier: er wird dir sagen, daß deine soliden Hypotheken bis zu 3/4 ihres Wertes beliehbar sind und daß du für diese Dreiviertel Kriegsanleihen kaufen kannst. Es entstehen da einige Zinsdifferenzen und Berechnungen, deren Mühe dir deine Bank abnimmt. Die Kosten sind so gering, daß du, die Wohlhabende, sie gar nicht wahrst in deinem wirtschaftlichen Plan. Frau du, mit der stattlichen Mitgift: beipricht dich herzlich mit deinem Manne, fordere, daß er von dem Deinen Kriegsanleihe kaufe, so weit er das Geld irgend in seinen geschäftlichen Unternehmungen entbehren kann. Liebe, arbeitende Schwester, mit dem kleinen Einkommen, ob du nun Lehrerin oder Telephonistin oder was auch immer für eine in Müheligkeiten Verdienende bist: du hast doch Kenntnisse, denen es eben so knapp bemessen geht wie dir? Tut euch ankommen. Und wenn ihr fünf, wenn ihr zehn seid, die ihr zusammen zeichnen, welche stolze Freude werdet ihr haben, dem Vaterland mit solchen mühsam zusammengebrachten Hundert oder Zweihundert dienen zu dürfen! Stolzler könnt ihr sein als die vielfache Millionärin, die nur glatt einen Scheck für gezeichnete

viele Tausend Kriegsanleihen auszufüllen braucht. Und du, kleine Sparerin, die nun ihr Ziel nahe vor sich siehst: Du brauchst gar nicht auf dein Häuschen, oder wie sonst immer dein Altertraum heißt, zu verzichten. Kaufe nur erst Kriegsanleihe! Jeder nimmt sie nacher in Zahlung. Es ist nur, als machte dein Geld einen kleinen Umweg und käme dabei durch eine Lust, die von Spannung scharf ist, aber doch schon letzte an zu heben fängt von dem Jubel über nahenden Sieg und Frieden. Überförlig Vängliche du, die du dem Geld im Kasten wissen willst, wie alte dumpfe Bäuerinnen es im Strumpf bewahren: Befehle dich nicht selbst. Nicht dein Herz um das Gefühl dem Vaterlande gegeben zu haben, was es so nötig braucht; nicht dein kleines Vermögen denn mit der Kriegsanleihe gewinnst du 5 Prozent. Hältst du aber dein kleines Kapital „zur Verfügung“, trägt es feing, oder höchstens Giro- oder Sparlohnzinsen.

Mit unserer sechsten Kriegsanleihe ist es so bestellt: sie braucht keinen Namen und keine schönrednerischen Umrahmungen. Sie ist ganz einfach ein moralischer Befehl! Des Vaterland befehlt dir: „Bringe mir Geld! Denn ich will zum letzten Schlage ansetzen, und er muß wichtig sein, damit er den Frieden erzwingt.“ Du aber, deutsche Frau, erschau doch mit aller Anbrunst deines tiefen, starken Herzens den Frieden?

Sieh, daß er werde!

Die neue Aera in Rußland.

Die republikanische Staatsform als Zugeständnis der Kadettenpartei.

Die äußerste Linke in Moskau obenauß.

— Berlin, 26. März. (35.) Laut „L.-A.“ sei die Meinung von der Kadettenpartei sich zugunsten der Einrichtung einer demokratischen Republik erklärte, ein Zeichen dafür, daß Rodzianko und seine Partei, die bisher Vertreter des monarchischen Prinzips waren, dem Drängen des Arbeiterausschusses nachgeben müßten. Die Arbeiterverbände, die sich in bezug auf die Regierungsmacht mit dem Verhältnisausschuss der Duma und der provisorischen Regierung gleichgestellt haben wollen, wie es in französischen Blättern heißt, die Regierung außerordentlich schwierig machen. In Petersburg vermochten angeblich die Männer der gemäßigten Richtung, ihre Stellung einigermaßen zu behaupten. In Moskau dagegen sollen allein die Arbeiter und die Anhänger der äußersten Linken herrschen. Das sozial-revolutionäre Komitee, so heißt es weiter, das sich im Gegensatz zu dem Dumakomitee befindet, arbeitet mit aller Macht darauf hin, daß die neue Nationalversammlung nach Moskau einberufen wird.

Abichaffung des Reichsrats.

Die neue Vereidigungsformel der Truppen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 26. März. (35.) „Ruskoje Wolja“ zufolge beschloß die provisorische Regierung die Abschaffung des Reichsrats als eine überflüssige Konstitution, weil die Hälfte der Mitglieder vom Kaiser ernannt sei. Die neue Vereidigungsformel der Truppen lautet: Ich verpflichte mich, der provisorischen Regierung zu gehorchen, die Rußland regiert, bis die endgültige Regierung nach dem Willen des russischen Volkes durch eine nationale Versammlung festgestellt ist.

Übernahme aller Geldverpflichtungen des alten Regimes.

Erhöhung mehrerer Steuern!

W. T.-B. Petersburg, 24. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Eine Bekanntmachung der provisorischen Regierung, die heute vormittag erschienen ist, besagt: Da die Erschütterung unserer Volkswirtschaft während des Krieges dem Lande unendliches, unheilbares Unglück bringen kann, so erklärt die provisorische Regierung, daß sie allen von der alten Regierung übernommenen Geldverpflichtungen gewissenhaft und ohne Abweichungen nachkommen wird, nämlich der Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge der Staatsschulden, der Erfüllung der Verbindlichkeiten der Handels- und Industriekreisen, der Bezahlung der Gehälter und lebenslänglichen Renten der Beamten usw. Gleichermaßen sind alle Steuern, Gefälle, Zölle und sonstige Ausgaben wie bisher zu übernehmen bis zu ihrer Veränderung auf Grund neuer Steuergesetze. Die Regierung empfiehlt den Steuerbehörden die größte Sparsamkeit in der Verwendung der Staatsgelder und wird zu diesem Zweck wirksame Überwachungsmaßnahmen aufstellen. Da der Krieg ungeheure besondere Steuern nicht umgehen können. Aber das neue Steuersystem, welches im Finanzministerium ausgearbeitet werden wird, wird alle Aufgaben gemäß der Finanzkraft der verschiedenen Steuerklassen verteilen.

Zur angeblichen Flucht des Zaren.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 26. März. (35. Drahtbericht. 35.) Entgegen dem amtlichen Dementi von der Flucht des Zaren erhalten sich die Gerüchte hartnäckig. Tatsächlich erhielt noch finnischen Berichten die finnische Eisenbahnbehörde ein offizielles Telegramm, worin es hieß, der Zar werde wahrscheinlich versuchen, über die Grenze nach Schweden zu gelangen. Aus der finnischen Grenzstadt Tornaa verlautet, daß die Flucht am Donnerstagabend stattfand. Am Freitag traf ein Telegramm des Maastrichter Gouvernements ein, das der Polizeikammer zugestellt wurde. Am späten Abend folgte ein neues Telegramm, unterzeichnet vom Arbeiterführer Tschidse, das die Verhaftung des Zaren anordnete.

Strenge Bewachung „Nikolai Romanow“.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 26. März. (35.) Der Zar wird nach russischen Blättern in Jarosloje Selo streng bewacht. Sein Essen wird genau kontrolliert. Seine Briefe und Telegramme unterstehen der Zensur. Er darf im Park nicht ohne Begleitung spazieren gehen. Der Kaiser sandte an seine Mutter ein Telegramm: „Ich bin glücklich gelangt. Sei ruhig. Wrasa hat auch Rajern. Meine Gedanken sind bei Dir.“

Die Vorgänge in Mohilow.

Protopopoffs falsches Spiel.

W. T.-B. Petersburg, 23. März. (Meldung des Petersburger Volkes.) Augenzeugen der Vorgänge in Mohilow erzählen, daß die Mutter des Zaren mit leichenblassem Gesicht von ihrem Eisenbahnwagen aus die Abfahrt des abgekehrten Sohnes beobachtete. Außer dem Zaren, der Jarin und den Kindern sind ungefähr 150 Personen in Jarosloje Selo, darunter noch zwei Hofdamen und zwei Ärzte. Der Sark mit Rasputins Leiche wurde in Jarosloje Selo erhalten und wird nach einem anderen Begräbnisplatz übergeführt. Der Hofminister Baron Frederiks, der nach der Duma verbracht wurde, wurde am Bahnhof von der Volksmenge sehr feindlich empfangen. Man entzog ihm das Postgeißel. Es stellt sich immer deutlicher heraus, wie falsch Protopopoff den Zaren und die Ministerkollegen über die Lage unterrichtet. In den Sitzungen des Ministerrats stellte er den Ernst der Bewegung stets in Abrede. Er sagte, sie habe nichts zu bedeuten, außerdem sei die Polizei bis zu den Zähnen bewaffnet. General Kacalow versicherte dem Zaren, daß über 30 000 Mann mit Gewehren und Panzerautomobilen bereitstehen würden, um jeden Aufruhr zu unterdrücken. Fürst Galizyn und die anderen sahen offenbar erst, als die Kosaken und Garben zu meutern begannen, daß die Versicherungen Protopopoffs falsch waren. Sie schloffen ihn aus dem Ministerrat aus, aber es war bereits zu spät. Der frühere Polizeipräsident von Petersburg erklärte, daß er niemals Befehl dazu gegeben habe, aus Rasputinengewehren von den Dächern zu feuern. In den Gefängnissen wurde die Prügelstrafe und die Kettenstrafe abgeschafft. Der Petersburger Adel schloß sich der neuen Bewegung an. Es wird eine Freireichsanleihe von drei Milliarden Rubel zu 5 Prozent vorbereitet.

Lettische und ukrainische Autonomiebestrebungen.

Eine Unabhängigkeitsbewegung auch in Zentralasien und im Kaukasus.

Br. Stockholm, 26. März. (35. Drahtbericht. 35.) Nach dem Berichterstatter der „Ruskoje Wolja“ gehen dem Petersburger Arbeiterkomitee täglich Berichte zu, die auf eine beginnende Auflösung des russischen Reiches hindeuten scheinen. Die lettischen Nationalkomitees in Riga und Jelingsfors haben Aufrufe versandt, die weiteste Autonomie des lettischen Volkes verlangen. In Riga traten vor großen Versammlungen lettische Redner auf, die die Loslösung von Rußland, die Errichtung einer lettischen Republik und die sofortige Auflösung der im Felde befindlichen freiwilligen lettischen Bataillone forderten. Aus Kiew und Poltawa langten Meldungen über ukrainische Separatbewegungen ein. Am Montag durchzogen die Kiewer Hauptstraßen gewaltige Menschenmengen unter Abführung kleiner russischer Nationalgefangene und unter den Rufen: „Nieder mit der moskowitzischen Knechtschaft!“ Völlig ruhmlos sind die Verhältnisse in russisch-Turkestan. Auf eine Anfrage der provisorischen Regierung über die Stellungnahme der Bevölkerung zu den Ereignissen ging von Auroppol ein Antwort ein, die besagte, die eingeborene Bevölkerung, die Sarten und Turkmene, hätten im geheimen Vertrauensmänner nach China und Buchara gerufen, die wahrscheinlich ein gemeinsames Vergehen vorschlagen sollten. Der Emir von Buchara würde wahrscheinlich den Zeitpunkt für gekommen erachten, um ein geeinigtes, von Rußland unabhängiges Zentralasien zu errichten. Kurpaffin erklärt, die relativ geringen und zum Teil aus Eingeborenen bestehenden turkestanischen Truppen würden nicht imstande sein, dieser gegen Rußland gerichteten Bewegung Herr zu werden. Was den Kaukasus anbelangt, so herrscht in der Petersburger sozialistischen Partei die Ansicht, daß der Gedanke an eine autonome kaukasische Republik unaufhaltsam Fortschritte macht.

Der neue Oberbefehl der Armeen.

Berlin, 26. März. (Ab.) Die Stimmung innerhalb der russischen Armee bildet noch immer das große Fragezeichen, auf die bei der drakonischen Zensur der neuen Regierung eine Antwort zu finden direkt unmöglich sei.

Zurückhaltung von für die Truppen bestimmtem Mehl für die Bevölkerung.

Berlin, 26. März. (Ab.) Wie verschiedene Blätter berichtet wird, hätte der Ackerbauminister im Einvernehmen mit dem Kriegsminister eine Reihe von Bahnen angewiesen, von allen für die mittlere und die Nordfront bestimmten Mehllieferungen ein Drittel an die Zivilbehörden für die Bevölkerung abzuliefern.

Allgemeine Mißstimmung in Finnland.

W. T.-B. Kopenhagen, 26. März. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In Finnland herrscht allgemeine Mißstimmung, daß die Ämter des Ministerstaatssekretärs und des Generalgouverneurs von Finnland nicht mit Finnen besetzt worden sind.

Schweizerische Anerkennung der Revolutionärsregierung.

Br. Basel, 26. März. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Der Bundesrat hat den schweizerischen Gesandten in Petersburg ermächtigt, mit der neuen russischen Regierung die amtlichen Beziehungen anzuknüpfen.

Ein großer Brand im Hafen von Wladiwostok.

(Drahtbericht unterm S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 26. März. (Ab.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Wladiwostok brach am 21. März ein Feuer in den städtischen Hafenanlagen aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete.

Die Erge im Welten.

Der erfolgreiche deutsche Widerstand Feindliche Einzelstände.

Br. Genf, 26. März. (Fig. Drahtbericht. Ab.) „Journal de Genève“ stellt ebenso wie die Mehrzahl der Pariser Blätter fest, daß die den Deutschen gelieferten Nachhutgefechte im Sommergebiet einen immer größeren Umfang annehmen. Die Vermutung sei gerechtfertigt, daß Zusammenstöße von größerer Tragweite unmittelbar bevorstehen.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. Herr Ridel (von Lübeck) gastierte am Samstag und Sonntag für das Tenorbuffosich „auf Anstellung“. Unsere Hofoper hatte in früheren Jahren Bekanntheit ersten Ranges für dies Fach aufzuweisen: Künstler wie Vissard, Reiz, Henke sind noch unvergessen.

Strenges Verbot jeglichen Verkehrs im geräumten Gebiet.

W. T.-B. Bern, 24. März. Wie die französischen Blätter melden, ist in den befreiten Gegenden das Anordnen der Militärbehörden jeder Verkehr sowie der Verkehr der Ortschaften untereinander strengstens untersagt worden.

Eine neue Kriegskonferenz der Entente.

Br. Haag, 25. März. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Wie hier verlautet, hat Donnerstag eine neue Kriegskonferenz der Verbündeten in Genäve begonnen, um die durch den Rückzug der Deutschen entstandene neue Lage zu besprechen.

60 000 französische Urlauber für die Feldbestellung.

W. T.-B. Bern, 24. März. Nach Pariser Blättern erhalte der Generalkontrollleur für landwirtschaftliche Arbeiten, Senator Debelle, in einem Bericht an das Ackerbauministerium, 60 000 Mann der Jahrgänge 1882 bis 1889 seien zu landwirtschaftlichen Arbeiten aus der Front entlassen und im Innern des Landes beschäftigt.

Neutrale Schiffe unter französischer Flagge.

W. T.-B. Bern, 24. März. Französische Blätter veröffentlichen ein Gesetz, nachdem während der Kriegsdauer neutrale Schiffe ausnahmsweise provisorisch unter französischer Flagge fahren können, wenn sie der Verproviantierung Frankreichs oder seiner Verbündeten dienen.

Vizefeldwebel Manichotts Heldentod im Luftkampf.

W. T.-B. Berlin, 25. März. (Drahtbericht.) Wieder traf ein feindliches Geschütz einen unserer erfolgreichsten Krieger, den Vizefeldwebel Manichott bei der Ausübung seiner Pflicht tödlich. Mit tiefem Schmerz wird die Trauerkunde überall in der Heimat und an der Front aufgenommen.

Trennung der belgischen Verwaltung nach dem Sprachgebiet.

W. T.-B. Brüssel, 25. März. (Drahtbericht.) Der Generalgouverneur hat folgendes verordnet: In Belgien werden zwei Verwaltungsgebiete gebildet, von denen das eine die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern und Westflandern sowie die Kreise Brügge und Löwen, das andere die Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur, sowie den Kreis Nivelles umfaßt.

Friedrich Ranschott wurde am 21. Februar 1893 geboren. Vor dem Krieg trat er als Rekrut beim 8. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142 ein. Bei Beginn des Krieges kam er zu einer Kraftwagenkolonne und Anfang 1916 wurde als Flugzeugführer zu einer Fliegerstaffel abkommandiert.

Nach verschiedenen Kommandos in der Heimat und an der Front, erhielt er am 10. August 1916 das Flugzeugführerabzeichen. Er am 10. August 1916 das Flugzeugführerabzeichen und am 17. November 1916 zum Vizefeldwebel befördert.

Der Tauchbootkrieg.

Verjunkt!

W. T.-B. Kopenhagen, 26. März. (Drahtbericht.) Ein Rettungsboot mit der 12 Mann starken Besatzung des holländischen Fischkämpfers „Tres Fratres“ (297 Brutto-Registertonnen) aus Huusden ist gestern vormittag am Dantolholmer Leuchtturm an der Westküste Jütlands gelandet.

Überlebende vom vernichteten französischen Linien Schiff „Danton“.

W. T.-B. Bern, 26. März. (Drahtbericht.) Dem „Egret de Lyon“ zufolge trafen in Boulogne die ersten Überlebenden des vernichteten französischen Linien Schiffes „Danton“ ein. Auf der Überfahrt starben mehrere der Schiffbrüchigen.

Das eine holländische Versicherungsfirma neuerdings an Schiffverlusten registrierte.

Br. Amsterdam, 26. März. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Die Versicherungsfirma Blom und van der Aa versendet die 24 Verlustliste, die die Zeit vom 16. Februar bis 15. März umfaßt. Die Liste enthält die Namen von 69 englischen, 28 norwegischen, 12 italienischen, 3 schwedischen, 2 dänischen, 18 holländischen, 16 französischen, 8 russischen, 4 griechischen, einem österreichischen, einem amerikanischen und 2 Schiffen unbekannter Nationalität.

Die angebliche Seeherrschaft der Alliierten.

Br. Bern, 25. März. (Ab.) Die „Information“ schreibt über die letzten Vorstöße deutscher Torpedoboote an die englische Küste, sie seien ärgerlich; denn sie genügen, um den Deutschen die Überzeugung zu geben, daß die Alliierten nicht so sehr, wie sie glauben machen wollen, die Seeherrschaft besitzen.

Deutschland und Amerika.

Kein politisches Bündnis mit der Entente!

Berlin, 26. März. (Ab.) Über das Programm für den Kongreß der Vereinigten Staaten wird erneut mitgeteilt, ein politisches Bündnis mit der Entente werde nicht erwogen.

Der angebliche militärische Plan der Union.

— Berlin 26. März. (Ab.) Mitteilungen in französischen Blättern zufolge, umfasse der militärische Plan der Regierung in Washington nachstehende Punkte: Mobilisierung der gesamten Streitkräfte unter Benützung von Stützpunkten an der englisch-französischen Küste, Öffnung der ozeanischen Häfen und Verfesten für die Entente-Kriegsschiffe, unbegrenzte Lieferung von Kriegsmaterial an die Entente und Sicherung der Transportwege nach Wladiwostok, Mobilisierung der Milizen zur Sicherung der inneren Ruhe, Requisition aller Kriegs- und Handelsschiffe in den amerikanischen Häfen für den Gebrauch der amerikanischen Kriegsmarine.

Die Abberufung der Amerikaner vom belgischen Hilfswerk.

W. T.-B. Washington, 24. März. (Drahtbericht.) Das Staatsdepartement kündigt formell die Abberufung der an dem belgischen Hilfswerk beteiligten Personen an, die durch eine vereinigte neutrale Kommission ersetzt werden, die hauptsächlich unter der Aufsicht holländischer Militärbeamten steht.

war namentlich im „Ständchen“ von lebendiger Wirkung; in „Angebot“ zeugte der Vortrag von höherem musikalischen Gehalt. Das Publikum — ein vollbesetztes Haus — gewährte freundliche Aufnahme.

C. K. Die „U-Boote“ unserer Feldgrauen. Uns wird geschrieben: Einen Wellblechunterstand nennt die Sprache unserer Feldgrauen U-Boot. Hier hat der gleiche Anfang der beiden Worte Unterstand und Unterseeboot dazu geführt, daß der Feldgrau Humor den in Rede stehenden Unterstand erst Unterseeboot und dann U-Boot genannt hat.

In den Kasernen und in den Quartieren und an anderen Unterkunftsräumen, die die Auffstellung von Soldaten beinhalten ermöglichen, wird das untere Bett gewöhnlich U-Boot genannt, während das obere Luftschiff oder Zeppelein heißt. Wer einmal in einem Mannschaftszimmer einer Kaserne gewesen ist, der weiß ja, daß aus Gründen der Raumersparnis dort gewöhnlich zwei Betten übereinander stehen.

Deutsche Hypothekbank in Meiningen.

Bilanz vom 31. Dezember 1916.

Aktiva.		M.	S.
Kassenbestand		836 060	45
Guthaben bei Banhäusern		4 947 941	37
Darlehen gegen Wertpapiere		1 111 718	12
Wertpapiere		9 452 059	68
Wechsel		902 974	84
Beschriebene Debitoren		630 835	88
Hypotheken		591 298 006	66
Hypothekarische Kriegsdarlehen		25 300	—
Hypotheken-Zinsen und Annuitäten		8 544 997	14
Grundstücke		2 300 000	—
Einrichtungsgegenstände		1	—
		620 089 895	14
Passiva.		M.	S.
Aktienkapital		31 500 000	—
Reserven		10 000 000	—
Prämien-Reserve		2 972 050	20
Gelegentliche Rückstellung f. Pfandbrief-Agio		12 443 79	—
Planmäßige Rückstellung f. Laonsteuer		213 976	52
vgl. a. Zinsentziehungen		635 148	28
Beschriebene Kreditoren		2 599 315	20
Pfandbriefe		563 466 100	—
Pfandbrief-Zinsen		5 604 760	01
Noch nicht erhobene Dividende		28 62	—
Ueberschuß		3 056 730	14
		620 089 895	14

Meiningen, den 17. Februar 1917.

Deutsche Hypothekbank.

Bausen. Hartmann. Dr. Rebe.

Die für das Jahr 1916 auf 7% festgesetzte Dividende gelangt mit Nr. 21 für die Aktie zu Nr. 306, Nr. 84 für die Aktie zu Nr. 1200 vom 28. d. Mt. ab zur Auszahlung. F 561

Meiningen, den 24. März 1917.

Deutsche Hypothekbank.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.

Fernruf 749.

Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr,

in der Aula des städt. Lyzeums I (Schlossplatz)

Fünfter musikwissenschaftlicher Vortrag
des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Preisung:
Das Kunstwerk Richard Wagners

Karten 1 Mk., Schülerkarten 75 Pf. sind im Büro des Konservatoriums, in der Musikalienhandlung H. Wolff, Wilhelmstrasse 16 und an der Abendkasse zu haben. 267

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Freitag, den 30. März 1917, abends 8 Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

Vortrag

des Herrn
Landtagsabgeordneten Baumeister, Elberfeld
über das Thema:

„England und wir“.

Eintrittspreise: Vorbehaltene Plätze Mk. 2.—, Saal und Galerie Mk. 1.—, Mitglieder des Kaufmännischen Vereins haben das Recht auf zwei nicht vorbehaltene Plätze. Es genügt Vorzeigung der Mitgliedsausweis Karte oder der letzten Beitragsquittung. F 404

Kartenverkauf: bei den Herren Walter Seidel, Wilhelmstrasse 56, Ed. Fraund Nachf., Inh. Ed. Moeckel, Langgasse 24, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstrasse 34, H. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1, J. Schottenfels & Co., Theaterkolonnade 29—31, C. Werner, Bismarck-Ring 2.

Vorbehaltene Plätze nur bei J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade 29—31, und Walter Seidel, Wilhelmstr. 56.

Offiziers- u. Beamten-Familien können

Restbestände in Likören, Kognak, Schokolade etc. etc.

lebt gut, gegen Barzahlung, sofort verwerfen. Gültige ausführl. schriftl. Angebote an **Weier's Weinstube**, Luisenstraße 14.

BESUCHSKARTEN

in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Plantox-Extrakt

frisch eingetroffen
Ia 5 Pf.

Bonillonwürfel

5 St. 20 Pf., 30 St. 50 Pf.,
100 St. 3.80.

Bratpulver (vorzüglich)

Paket 75 Pf.,
ergibt 2 Ltr. Oelersatz.

Vegetables Pflanzenfleisch

Pak. 50 Pf.,

ausreichend für 3 Personen.

Delikatess-Fischpaste

(Iachsähnlich)

1/4 Pfd. Mk. 1.10.

Ia Nordsee-Krabben

gesalzen und in Gelee.

Karl Bernecker,

Saalgasse 38 :: Paulbrunnenstr. 11.

125 Eier

einlegen, Paket 25 Pf. Drogerie
Bade, Launstraße 5.

Stedtwiebeln (Sittauer)
zu haben bei Rester, Steingasse 10, 2.

Brillanten, Perlen,

Schmuckfaden, Pfandbriefe, Zettel,
Gabeln, Kuffeln, Leuchter lauft
zu hohen Preisen

A. Geizhals,

Webergasse 14.

Umzüge u. Möbelwagen

werden sorgf. ausgeführt. Herst.
Gneisenaustraße 11, Stb. 2.

Schuh-Reparatur

Mauergasse 12. Telefon 3033.
Solide Arbeit. :: Nählige Preise.

Gartenarbeiter

empfiehlt sich, per Stunde 70 Pf.
Eitelstr. 7, Stb. 1 St.

Saarebe billigst
Drogerie Bade, Launstraße 5.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider | Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel | Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke | Schleier-Gräpe

Änderungen werden nach
am gleichen Tage erledigt
Auswahlmengen bereitwillig

Frank & Marx

Kirchgasse 31 Wiesbaden Eifelriedstraße

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben,
unvergesslichen Sohnes und
Bruders, sagen wir allen
unsern aufrichtigen Dank;
ebenso allen denen, die dem
lieben Verstorbenen die
letzte Ehre erwiesen und für
die zahlreichen Blumen-
spenden. Besonders Dank
dem Herrn Pfarrer Berg
für die tröstlichen Worte.
Die trauernden Hinter-
bliebenen:

August Secker
u. Kinder.

Regenmäntel

aus Seide, Wolle u. Oelwuch
in grosser Auswahl.
79.- 58.- 49.- 36.-

Segall

Langgasse Nr. 35, Ecke
Bärenstraße

Weitere Beamteneinberufung

zwingt mich, meine

Geschäftsstunden zu beschränken auf:

9—1 Uhr vormittags u.

3—5 Uhr nachmittags.

Bezirksdirektor **Ludwig Jstel,**
Webergasse 16, I. Fernruf 604.

Vertreter

der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
Wilhelma in Magdeburg, Allgem. Versich.-Aktien-Gesellsch.,
Brandenburger Spiegelglasversicherungs-Akt.-Gesellschaft,
Deutschen Hagelversicherungs-Ges. für Gärtnereien,
„Agrippina“ in Cöln für Fahrzeugvers. (Autokasko),
Frankfurter Allgem. Vers.-A.-Ges. für Wasserleitungsschäden,
Vaterländischen Viehversicherungs-Gesellschaft in Dresden.

Geschäftsführer des Vereins zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben (Kreditschutzverein).

Fritz Lehmann, Juwelier,

Kirchgasse 70,

Fernruf 2327. neben Thalia-Theater. Fernruf 2327.

Grosses Lager in Gold- u. Silberwaren

sp. Uhrenbänder, Trauringe etc.

— Eigene Werkstätte. — 315

Ankauf von Brillanten.

Sette. Anstalts-Lebertran erzieht bei
Mit die fehlenden Sette und Sele. Jung und
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11/ 285

Damen-Hüte.

Bringen Sie Ihre vorjährigen Hüte

je früher desto besser.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte

= werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

Modehaus Wilmann

Kirchgasse 21. — Fernsprecher 2972.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme bei dem
uns betroffenen herben Schicksalsschlage sprechen wir auf
diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

ans.

Georg Winter u. Frau
Anna, geb. Zendenberg.

Schlungenbad (Hotel Viktoria), 26. März 1917.

Spezialität: Imprägnierte in allen möglichen Stoffarten, Farben und Grössen

69⁰⁰ 59⁰⁰ 49⁰⁰ 45⁰⁰ 36⁰⁰ 29⁷⁵

Mäntel SCHLOSS DAMENBEKLEIDUNG LANGGASSE NR 32.

Ortsauschuß der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen des Stadtbezirks Wiesbaden.

Anträge auf Unterstützung für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen aus der National- oder Kruppstiftung sind nur bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Der Ortsauschuß. Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 24/26.

Schreibers Konservatorium Gussy Aloffs Gesangsinstitut

für alle Fächer der Tonkunst — Theaterschule. Gesangunterricht u. Dramatische Kurse von 30 Mk. an pro Dritteljahr.

Frauen-Sterbekasse.

Dienstag, den 27. März 1917, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Rebeusaal des Turnerheims, Hellmündstraße 25:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Sachungsänderung (§§ 6 und 10). 2. Sonstige Kassangelegenheiten.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr, in der Aula des Ober-Lyzeums am Markt (Eingang von der Mühlgasse):



Oeffentlicher Vortrag Professor Dr. Franz Bock, Posen „Von deutscher Bankunst“

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à Mk. 3.— in den Buch- und Kunsthandlungen Richard Banger, Feller & Gecks, Gishert Noertershäuser, H. Römer, sowie an der Kasse.

Der billige Verkauf

in Winter-, Sommer-, Trauerhüten, Putzartikeln sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren dauert nur noch kurze Zeit.

Mina Astheimer, Webergasse 7.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.

Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.

Verlangen Sie Prospekt durch

Born & Schottensfels

Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680.

Umpressen, Umarbeiten, Garnieren. Aparte Ausführung.

Anerkannt beste Bezugsquelle von Damen-Hüten. Jenny Matter, Bleichstrasse 11.

Regenfeste Mäntel

in Selde 55 Mk. in Imprän. 35 Mk. von an Stoffen von an

S. Hamburger Langgasse 5.

sechste Deutsche Kriegs-anleihe

werden zu den Originalbedingungen vollständig kostenfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Musikalien-Leihanstalt

umfaßt Klavier-Musik 2- und 4händig und Lieder. für 1 Heft 1/4 Jahr 3.— RTL.

Rheinstr. 41 Stöppler 41 Rheinstr. — Fernsprecher 3805. —

Tapeziererklebst.

wieder eingetroffen. 308 Rud. Haase 9 Kleine Burgstraße 9.

Wurmpferlen

durchaus sicher wirl. bei groß u. klein Drogerie Bode, Lannusstraße 5.

Fortsetzung des Ausverkaufs wegen Geschäftsauflösung. Julius Rohr, Juwelier, Ede Neugasse u. Friedrichstr.

la Marseiller Seife

echt, gut ausgetrodnet, nicht teurer als Kernseife, solange Vorrat reicht Drogerie Bode, Lannusstraße 5.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, 27. März.

Abonnements-Konzerte.

- Städtisches Kurorchester. Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmmer. Nachmittags 4 Uhr: 1. Einzug der Gäste aus der Wartburg...

Operetten- und Walzer-Abend.

- 1. Ouvertüre zur Operette „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé. 2. Hab' ich nur deine Liebe, Lied aus der Operette „Boccaccio“...

Damen-Schneiderei

von Moritzstrasse 47 nach Kirchgasse 44 "

gegenüber M. Schneider verlegt. L. Sauerland-Saueressig

Fernruf 3760. Gleichzeitig zeige den Eingang der neuesten Frühjahrs-Moden an.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 27. März, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend.

7 Moritzstraße 7, dahier.

Als: 1 schw. Pianino, 1 Rußb.-Büfett, 1 zweifür. Rußb.-Spiegelschrank, 5 sehr gute zweifür. Rußb.-Kleiderschränke, 1 Vertiko, ein Galerieschrank, 2 Rußb.-Kadistische, 1 rundes Rußb.-Tischchen mit Marmor, 1 Ausziehtisch, 2 Servierische, verschiedene Rußb.-Stühle, Rußb.-Polständer, Säulen, Etageren, Staffelei, 1 Rußb.-Herrenschränke mit Aufsatz, 1 Rußb.-Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Kleiderschränke, 2 Betten, 2 Nachtschritte mit Spiegelarmen, 2 Nachtschritte, 1 Handtuchhalter, ein Waschkommode und Nachtschritte, ein weiches Lammenschlafzimmer, bestehend aus: 2 Kleiderschränke, 2 Betten, Waschkommode, 2 Nachtschritte, ein großer Rußb.-Trumeauspiegel, 1 Salonfahrrad (Madon), 1 Mahagoni-Ankleidespiegel, 1 Banedivwan, einzelne Sofas, 6 Chaiselongues, 2 Blumentische, 1 weiche Bank und 2 Sessel, 1 Tisch, 1 H. Tischchen, 1 weiche Etager, 2 rote Rohrstühle, 6 Hocker, 7 Handtoiletenspiegel, zwei kleine Tischchen, 1 Rasierpresse, 4 kleine Spiegel, 1 weiche Sitzbadewanne, 1 Waschtuber, verschiedene Wannen, 1 fast neuer Regulierfüllkessel, 1 Stehleiter, 1 fast neue Koffette, 1 Salongrammophon ohne Trichter, 1 Partie kleiner Sesselfuß, Plumeaus, Deckbetten, Kissen, Vorhänge, 1 große Anzahl Läufer, 2 Teppiche, Messingtangen, 1 Küchenschrank, Tisch und 2 Stühle, 1 Partie Waschkamituren mit Eimer, Goss. und elektr. Lüfter und Lampen, Petroleum-Lampen, 1 Partie elektr. Ventil, 1 Vogelständer, zwei Kinderwagen, 1 Partie Vasen und verschiedenes mehr.

Adam Bender, Auktionator und Taxator, Geschäftsfokal: Moritzstraße 7. — Telefon 1847.

Nachlaß-Versteigerung

Wegen Todesfall und Auflösung des Haushalts verleihere ich im Auftrage des Herrn Nachlasspflegers

morgen Dienstag, vorm. 9 1/2 Uhr u. nachm. 2 1/2 Uhr

beginnend, in der Wohnung 13 Zietenring 13

2. Etage

folgende zum Nachlaß der + Frau Rechnungsrat N. Blah gehörige, sehr schöne, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, Kredenz, Divan mit Umbau, 6 Leberstühle, 2 Leberstühle, Teppich, Gardinen, Gaszuglampe usw.

sehr schöne Schlafzimmer-Einrichtung, hell Rußbaum mit Intarsien, bestehend aus: 2 vollständ. Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Nachtschritte, 2 Nachtschritte, 2 Stühle, Handtuchständer, Haus-Apothek, Vorlogen, Gardinen, elektr. Lampe usw.

Eichen-Fremdenzimmer-Einrichtung, besteh. aus: Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch, Schreibtisch-Sessel mit Leder, Leder-Kleiderschrank, Sofa u. Sessel, Stühle, 2 Tische, Teppich, Gardinen, Klam. Gaslüfter, elektr. Stehleuchte usw.

Fremdenzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Messingbett, Stuhl, Spiegelschrank, Kaffag mit Intarsien, Kadistisch, Stühle, Gardinen, Teppich usw.

Wilhelm Helfrich Auktionator und beeidigter Taxator, Telefon 2941, Schwalbacher Straße 23.

Der Bruch mit China.

Eine deutsche halbamtliche Darstellung.

W. T.-B. Berlin, 25. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über Chinas Bruch mit Deutschland: Wenn auch der hiesige chinesische Gesandte keine Pässe formell noch nicht erbeten hat, so bedeutet doch die gemeldete Übergabe des Dekretes des Präsidenten von China am 14. März tatsächlich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland. Die in dem Dekret hierfür gegebene Begründung muß Verwunderung hervorrufen. Denn China gehört zu den neutralen Ländern, die von den Wirkungen des Unterseebootkrieges am wenigsten berührt werden. Einen direkten chinesischen Handel mit Europa gibt es nicht. Und chinesische Schiffe verkehren nicht in den Sperrgebieten. Die Chinesen, die auf verfehlten Schiffen ihr Leben verlieren, legen sich nicht in die Gefahrgone, um den Interessen ihres Landes zu dienen, sondern um für die Sache unserer Feinde Handlangerdienste zu tun. Sie selbst trifft die Schuld, wenn sie für eine so gefährliche neutrale Tätigkeit büßen müssen, und der chinesischen Regierung steht es schlocht an, Deutschland dafür verantwortlich zu machen. In Wirklichkeit handelt es sich aber nicht für die Regierung in China um die verlorenen Menschenleben, sondern sie gibt dem Druck und den Forderungen unserer Feinde nach und hört auf die Versprechungen der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Entente hat in den letzten Monaten China stark gedrängt, sich auf ihre Seite zu stellen, aber die chinesische Regierung hätte widerstehen können, wenn sie an dem Grundsatz „Principia obsta!“ von Anfang an jedem Versuche, das Land von seiner Neutralität abzutringen, energisch entgegengetreten wäre. Sie würde wohl auch widerstanden haben, wenn sich nicht neuerdings Amerika den Versuchern zugesetzt hätte. China glaubt sein Heil an der Seite Amerikas zu finden. Es trat aus seiner überlieferten passiven Politik heraus, weil es sich davon Vorteile versprach. Das feindliche chinesische Volk, das keine Feindschaft gegen Deutschland kennt, wird wenig Verständnis für diese Maßnahme seiner Regierung haben. Um so schwerer ist die Verantwortung der chinesischen Regierung für einen Schritt, der das Land auf die schiefe Ebene einer ungerechten Parteinahme führt.

Durch den Bruch der diplomatischen Beziehungen werden die bestehenden Verträge nicht aufgehoben. Den Deutschen in China steht weiter das Recht zu, unter dem Schutze der Extraterritorialität in den Niederlassungen aller Nationen und den Städten, die Ausländern geöffnet sind, zu wohnen und Handel zu treiben. Auch genießen sie nach wie vor die Vorrechte der Reisbegünstigungsklausel.

China wird nach dem Kriege für seine politische und wirtschaftliche Gefährdung mehr denn je auf den guten Willen aller Großmächte angewiesen sein, und es würde seine Selbständigkeit gefährden, wenn es dauernd einseitigen Anschluß suchen sollte. Deutschland war China stets freundlich gesinnt. Der jetzige Schritt droht die schwache himmlische Republik des Wohlwollens der Mächte zu berauben die mit allen ihren Bundesgenossen als Sieger aus dem Weltkriege hervorgehen werden. Es wird an der Regierung Chinas liegen, sich die Rückkehr zu guten Beziehungen mit Deutschland offen zu halten. Vor allem muß erwartet werden, daß sie den Deutschen und dem deutschen Eigentum in China den vollen Schutz deutsch-chinesischer Verträge zukommen läßt.

Der Berliner Gesandte verlangt seine Pässe.

W. T.-B. Berlin, 26. März. (Drahtbericht.) Der chinesische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung um die Ausständigung seiner Pässe gebeten.

Der Krieg über See.

Die Zufuhren für die deutsche Schutztruppe in Ostafrika.

Helidentaten unserer Marine.

W. T.-B. Berlin, 24. März. Angeht die vom Reichskolonialamt veröffentlichten Einzelheiten über die erfolgreichen Kämpfe unserer Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, die noch heute deutsches Land erfolgreich verteidigt, erhebt sich die Frage, woher die deutschen Helden in Ostafrika noch immer Munition und Kriegsmaterial haben. Das deutsche Schutzgebiet hat keine Munitionsfabriken und ist angeblickt von der Welt abgeschnitten, so daß der Kriegsmaterialmangel allen Heldenmut vergeblich machen müßte. Aber deutsche Schiffe durchdrachen die englischen Sperrlinien mehr als einmal und brachten unserer Schutztruppe die nötigen Zufuhren. Schon im Februar 1915 ging von einem deutschen Hafen unter Oberleutnant zur See v. R. Christianen ein Dampfer mit Gewehren, Munition, Maschinenausrüstung für den Kreuzer „Königsberg“, Proviant und Bekleidungs- und Sanitätsausrüstungsgegenständen und durchbrach im April die Kette der englischen Bewachungsschiffe. Erst beim Einlaufen in die Ransa-Bucht wurde er von dem englischen Kreuzer „Gyacinth“ verfolgt und beschossen. Er geriet teilweise in Brand und sank auf flachem Wasser. Dennoch konnte die kostbare Ladung rechtzeitig geborgen werden. Der Hilfsdampfer „Marie“ lief als zweites Schiff zu Anfang 1916 unter Leutnant zur See v. R. Sorensen mit Munition und Kriegsmaterial, mehreren tausend Gewehren, vielen Millionen Patronen, Artilleriemunition, mehreren Geschützen, Feldhaubitzen und Maschinengewehren für die Geschütze des Kreuzers „Königsberg“, damit sie auf dem Lande besser verwertet werden könnten, sowie Uniformen und Ausrüstungsgegenständen für die Europäer und eingeborenen Soldaten nach Ostafrika aus. Außerdem brachte er viel Material zur Herstellung weiterer Munition mit. Auch ihm glückte es, durch die englische Sperrkette in der Nordsee und in den atlantischen Gewässern sowie an der afrikanischen Küste hindurchzukommen, obwohl er hier nur 15 Seemeilen von einem englischen Kreuzer vorbeifuhr. Mitte März ankerte er in der Sudi-Bucht, wo die Ladung bis Ende März vollständig gelöscht war. Zu Anfang April wurde der bereits zum Auslaufen künftigen Dampfer von englischen Kriegsschiffen entdeckt und zweimal schwer beschossen. Er erhielt beim zweitenmal über hundert Treffer mit 15-Zentimeter-Granaten. Aber die Befahrung bereitete die Hoffnung der Engländer, das Schiff unbrauchbar gemacht zu haben. Nach unermüdlicher schwerer Arbeit einigten sie sich schließlich, ließ er in der Nacht zum 28. April aus, gelangte durch die englische Sperrkette in den Indischen Ozean und erreichte, an englischen Kreuzern vorbeilaufend, die in der Sundastraße einen holländischen Küstendampfer durchsuchten, Jandjong-

Prion (Batavia). Die Aufgabe der beiden Blockadebrecher war trotz der Gefahren vollständig gelöst. Die Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika hatte wieder Mittel zum Kampfe.

Ein Gefecht mit indischen Aufständischen.

W. T.-B. London, 25. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Delhi vom 17. März: Eine mobile Kolonne marschierte von Lank ab und zerstreute, unterstützt von einer Brigade, eine große Zahl von Rajpouts unter ihrem Nullah Sawalal. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auf unserer Seite wurde der englische Kommandant, zwei eingeborene Offiziere und 13 Sepoys getötet.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 26. März. (Drahtbericht.) Bulgarischer Heeresbericht vom 25. März: Mazedonische Front. Auf dem Ostufer des Ochrida-Seees Patrouillenscharmühel. Auf beiden Ufern des Voejpa-Seees schwache Artilleriefeuer. Der Gegner beschloß mit starkem Artilleriefeuer Tcherwenastena sowie die Dörfer Larnova und Nagarebe. Wir gingen vor. Bulgarische und deutsche Truppen nahmen den ersten feindlichen Graben, aus dem die Franzosen flohen. — An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Im Bardarial Fliegeraktivität. — Rumänische Front: Ruhe.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. März. (Drahtbericht.) In Persien ist die Lage unverändert. Die Russen bleiben untätig. — Zigrisfront: Auf dem linken Flügel Artilleriekampf. Ein feindlicher Infanterieangriff scheiterte in unserem Feuer. — Euphratfront: Der Feind räumte das rechte Ufer wieder, auf das er zuvor übergegangen war. — Sinaja-Front: Starke feindliche Kavallerie näherte sich unseren Posten, zog sich aber ohne Kampfberührung wieder zurück. — Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel wurden Angriffe einiger feindlicher Erkundungsabteilungen abgewiesen. Auf dem rechten Flügel wichen unsere Erkundungspatrouillen einem Angriff aus und besetzten eine wichtige Stellung eines vorgeschobenen feindlichen Postens und erbeuteten einiges Material. An der übrigen Front nichts Wesentliches.

Die Neutralen.

Verkauf spanischer Schiffe an England?

W. T.-B. Madrid, 24. März. (Bankprüfungs vom Vertreter des Wiener A. und R. Korrespondenz-Bureau.) „Debate“ und andere Blätter bringen die Kunde des früheren Handelsdirektors Marquis de Cortina in Zusammenhang mit dem beabsichtigten Verkauf bezog. Vermietung eines Teils der spanischen Handelsflotte an England.

Starke französische Verluste im Räumungsgebiet.

Wieder 11 feindliche Flugzeuge erlegt.

Der Tagesbericht vom 26. März.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 26. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis auf das sächsische Ufer der Scarpe war gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelland südwestlich von St. Quentin stießen unsere Truppen gegen die über Somme- und Arzgat-Kanal vorgebrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen in heftigem Gefecht große Verluste zu. 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und 1 Infanterie-Geschütz sind erbeutet worden.

Schlich des Ailette-Brundes und gegen die Linie Leully-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere vortgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abgewiesen.

Bei Gravelle, nördlich der Aisne, ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dürlischen an. Mehrere Brände wurden beobachtet. Gestern verlor der Feind in Luftkämpfen 11 Flugzeuge.

Östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front.

Ist bei meist geringer Artillerie- und Vorkampftätigkeit die Lage unverändert.

Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Suceve, südlich des Doiransee, hatte sehr gute Wirkung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsches Reich.

Eine Reichskanzlerrede im Herrenhaus?

Graf Hertl und Herr v. Buch, die beiden Vorträge der Reaktion bei der Abgeordnetenabstimmvorlage, aus der konservativen Herrenhausfraktion ausgeschieden.

Dr. Berlin, 26. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie der „Gann. Courier“ erfährt, wird Herr v. Bethmann Hollweg am Mittwoch im Herrenhaus über die auswärtige und innerpolitische Lage im Sinne seiner letzten Ausführungen im preussischen Abgeordnetenhaus sprechen. Nach Erkundigungen der „B. Z.“ ist die Frage, ob der Ministerpräsident im Herrenhaus sprechen wird, noch völlig offen. Die Herrenhausmitglieder Graf Hertl von Wartenberg und Herr v. Buch, die den Vorstoß gegen das Abgeordnetenhaus geleitet haben, sind aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ausgeschieden. Die Leitung der Fraktion ruht zurzeit in Händen des Herzogs Graf Günther zu Schleswig-Holstein.

Eine Anfrage betr. Weinberge im Reichstag.

L. Berlin, 26. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Dem Reichstag ist folgende Anfrage des Abgeordneten Gumbert (Sp.) zugegangen: Im vorigen Jahre ist wegen Mangel an Kupferbitriol und Schwefel eine erhebliche Schädigung des Weinbaus eingetreten. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, zur Bekämpfung der Rebschädlinge Kupferbitriol und Schwefel an die Weingärtner in genügender Menge zur Verfügung zu halten?

Eine litauische Abordnung bei Staatssekretär Zimmermann.

W. T.-B. Berlin, 26. März. Wie das Wolff-Bureau erfährt, empfing der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann vor einigen Tagen eine Abordnung von Litauern aus dem besetzten Gebiet. Er hörte die von der Abordnung vorgebrachten Wünsche an und drückte im Laufe der Unterhaltung aus, daß die kaiserliche Regierung der litauischen Bevölkerung das größte Wohlwollen entgegenbringe und beim Friedensschluß ihren Wünschen nach Erlangung einer weitgehenden Selbstverwaltung alles Entgegenkommen zeigen werde.

Graf Czernin in Berlin. Dr. Berlin, 26. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie die „B. Z.“ hört, trifft heute mittag der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen hier ein. Der Minister wird von seiner Gemahlin begleitet.

Aus Geld wird Munition. Munition spart deutsches Blut. Drum zehne jeder, soviel er kann, Kriegsanleihe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die beste Anlage.

Was du hast an Geld, dem baven, Bist du's wohl im Strumpf bewahren? Doch ein Bruch dir es entföhrt? Doch ein schlauer Dieb es spürt? — Na, so duam! — nein, Gott soll schütten: Geld soll tollern, Geld soll nützen, Geld soll besen, und zu wehren, Und dabei noch selbst sich mehren! — Doch es wirtz in der Kasse, Trogt's zur Swardank, bring's zur Kasse! Doch am besten ist versorgt, Wer sein Geld dem Reiche darzt! Fünf Prozent and noch was drüber, Ja, das lohnt sich schon, mein Liebert! Und so sicher ist das Moos! Wie bei Abraham im Schoß, — Niemand macht's bei Aedem! Mit den Finken so bequem, Als das große Deutsche Reich: Auf trum, geichnet! — Aber gleich! —

Durch Sieg zum Frieden.

Laute das Thema, über das am Samstagabend vor einer ansehnlichen Versammlung im Saal der „Turngesellschaft“ der bekannte fortschrittliche Parlamentarier Rektor Kopsch aus Berlin sprach. Der Vorkühner des Bahidewirts der Fortschrittlichen Volkspartei, Justizrat Dr. Albert, eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungsworten und richtete eine ernste Mahnung an alle, in dieser Zeit der Entscheidungskämpfe voll und ganz ihre Pflicht zu tun. Dann ergriff Reichstagsabgeordneter Kopsch das Wort, um in seiner bekannten eindrucksvollen Art ein fesselndes Bild über die jetzige Zeitlage zu geben. Er ging aus von den Geschehnissen in der letzten Zeit, der Revolution in Russland, dem Rücktritt des Kabinetts Briand usw., die uns wiederum zeigten, wie jeder Tag neue große Ereignisse bringen könne. Die ganze Menschheit leide schwer unter diesem größten aller Kriege, die direkt beteiligten Staaten sowohl wie die neutralen Länder. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage und aus rein menschlichem Empfinden und Verantwortungsgesühl habe daher die deutsche Regierung am 12. Dezember v. J. das Friedensangebot gemacht. Seine Aufnahme bei unseren Feinden ist bekannt. Auf die verletzende und böhnische Zurückweisung gebe es nur eine Antwort: Unser Schwert, geführt von Hindenburg! Hedner geht hierbei auf einige Stellen der ablehnenden Antwort unserer Feinde ein, führte ihre furchtbaren Verluste vor Augen, die nicht nur absolut, sondern auch relativ größer sind als die unsrigen, pries Hindenburg und Ludendorff und sprach das feste Vertrauen aus, daß wir militärisch unbedingt durchhalten bis zum Sieg!

Die zweite Frage sei die: Können wir auch finanziell durchhalten? Hedner schilderte die ungeahnte Finanzkraft des Deutschen Reichs. Zu Beginn des Kriegs hätte wohl niemand geglaubt, daß wir so viel Geld aufbringen könnten. Die bisher insgesamt aufgebrauchten 47 Milliarden Reichsmark Kriegsanleihen würdige der Hedner als eine Großtat des deutschen Volkes in vaterländischem Sinne und des Organisations-talents der führenden Männer der Finanzen; für die jetzt zur Zeichnung aufgelegte sechste Kriegsanleihe begreife die Hoffnung, daß mit ihr die 60. Marke überschritten werde. Also auch finanziell können wir unbedingt durchhalten! Besser wie unsere Feinde, namentlich auch England und Frankreich, deren bisherige Anleihepolitik ein lägliches Fiakro machte.

Können wir aber auch wirtschaftlich durchhalten? Auch diese letzte, ernsteste Frage glückte der Hedner mit einem festen „Ja“ beantworten zu können. Wir haben genug Eisen und Kohle, dank der Leistungen unserer Erzeugungsindustrie auch genug andere Rohstoffe, insbesondere auch für Sprengstoffe, um den Krieg noch jahrelang führen zu können. Nur mit den Nahrungsmitteln ist es knapp sehr knapp. Da heißt es, sparen und immer wieder sparen. Die allgemeine Rationierung wurde zur unerläßlichen Notwendigkeit. Das große Werk, ein 70-Millionenmark gleichmäßig mit Lebensmitteln zu versehen, ist trotz aller dabei in einzelnen gemachten Fehler gelungen, dank der selbstlosen Aufopferung der Männer und Frauen, die sich in den Dienst der Sache stellten und der Einsicht der großen Masse, daß wir durchhalten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der unerbittliche Tod entriss uns heute nach kurzem Krankenlager meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben, guten Vater, den treubesorgten Sohn, unvergesslichen Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter,

den Königl. preuss. Kommerzienrat

Herrn Joseph Baum

Ritter hoher Orden

im 43. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Liesel Baum, geb. Haymann
nebst Kindern Gerti und Edith.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., München, Wien, Regensburg, 25. März 1917.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 28. März 1917, vorm. 11^{1/2} Uhr auf dem Israel. Friedhof statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

314

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Nichte und Schwägerin,

Frau Berta Reusch,

geb. Frischeisen,

im Alter von 27 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Reusch.

Wiesbaden (Steingasse 38), den 26. März 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. März, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager entschlief heute sanft unser lieber Vater und Grossvater

Herr Wilhelm Mayer

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Schäfer
Familie Wilhelm Mayer.

Wiesbaden, den 26. März 1917.

Stiftstr. 12. Wellritzstr. 65

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 28. März, vorm. 10 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Eodes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elise Hoffmann, geb. Füller,

im Alter von 61 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Dasein abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Hoffmann, nebst Kindern.

Wiesbaden, Poststr. 27, 26. März 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. März, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft im Alter von 70 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Geheimrat

Johanna Hildebrandt,

geb. Kauffmann.

Düsseldorf, den 24. März 1917.

Walther Hildebrandt, Major und Kommandeur eines Feld-Art.-Regts. 3. St. im Felde,

Otto Hildebrandt, Major und Kommandeur einer Erich-Abteilung eines Feldart.-Regts.,

Adele Hildebrandt, geb. Vogel,

Thelma Hildebrandt, geb. von Brunn,

Stilke Kauffmann,

Anna Kauffmann,

Eugen Kauffmann,

Bertha Kauffmann, geb. Lengler,

4 Enkel.

Die Trauerfeier findet statt im Sterbehause, Goethestr. 8, Montag, den 26. März, nachm. 3^{1/2} Uhr, die Beisetzung in Wiesbaden Mittwoch, den 28. März, 11 Uhr vorm., von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied Donnerstag, den 22. März, um 6 Uhr nachmittags, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Direktor M. Gabel wwe.

Elise, geb. Wagner

unerwartet infolge Herzschlages im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Angehörigen:

W. Splett, Regierungs-Baussekretär.

Münster i. W., 3. St. Wiesbaden, Luisenstr. 8, 2.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche, herzliche Teilnahme, sowie die reichen Blumenspenden bei dem schmerzlichen Verluste unseres teuren, innigstgeliebten, guten Sohnes und Bruders sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Schlosser für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank aus.

Karl Fritz u. Frau,

Frau M. Wengenroth, geb. Fritz.

Wiesbaden, den 26. März 1917.

Dotzheimer Str. 82.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben Mutter und für die reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Karl Schlosser,
nebst Kindern.

Giebrich, den 26. März 1917.